



Treffen der Sattelschweinzüchter Erhaltungszucht braucht Absatzmarkt



Die Braunsberger Höfe waren Gastgeber des Züchtertreffens. Für Aufmerksamkeit sorgte die Sattelschweinsau Pauline (o.); Beraterin Ingrid Wicke (l.) informierte über den aktuellen Zuchtstand.

FOTOS: HSZV

Es ist robust, kann ganzjährig im Freiland gehalten werden und hat dank seines intramuskulären Fetts ein besonders schmackhaftes Fleisch: das Deutsche Sattelschwein. Leider ist die einst stark verbreitete Rasse mittlerweile vom Aussterben bedroht, weil sie langsamer wächst. Doch sorgt eine ganze Reihe von Züchtern insbesondere in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern dafür, dass die alte Haustierrasse erhalten bleibt. Zu diesen engagierten Betrieben gehören die Braunsberger Höfe in der Ruppiner Schweiz.

Der zwischen Neuruppin und Rheinsberg wirtschaftende Betrieb war Gastgeber des jüngsten Züchtertreffens, zu dem der Hybridschweinezüchterverband Nord/Ost e. V. alljährlich einlädt. Geschäftsführerin Renate Schuster konnte dazu rund 40 Teilnehmer aus mehreren Bundesländern begrüßen. Dr. Monique Haegele von den Braunsberger Höfen stellte das Konzept des Familienbetriebs vor. Es zielt nicht nur auf die Haltung weiterer vom Aussterben bedrohter Rassen wie des Coburger Fuchsschafes. Zum historischen Vierseitenhof gehören außerdem Ponys, Federvieh, mehrere Ferienwohnungen und ein Hofladen, in dem hochwertige Fleischprodukte verkauft werden. Nach Angaben des Betriebes kommen möglichst regionale Futtermittel ohne Zusatzstoffe und Antibiotika oder Hormone zum Einsatz. Die guten Muttereigenschaften des Sattelschweins und die natürliche Haltung im Freiland sorgen für ein ordentliches Wachstum der Ferkel. Der Nachwuchs wird bei Eignung in der Zucht eingesetzt. Mo-

nique Haegele: „Die anderen Sattelschweinläufer ziehen wir auf unserem Hof groß und lassen die Tiere im Alter von acht bis zwölf Monaten schlachten sowie verarbeiten.“

Im Anschluss berichteten mehrere Züchter, wie sich bei ihnen die Sattelschweinzucht entwickelt hat und wie die Vermarktung erfolgt. Von den im Verband organisierten Betrieben wirtschaften 16 ökologisch und 35 konventionell. Es dominiert die Stallhaltung mit Auslauf, 12,5 % der Betriebe bevorzugen die Freilandhaltung. Rund drei Viertel der Betriebe betreiben Reinzucht, die Vermarktung erfolgt zu 41 % über Hofläden, Gaststätten oder Lieferservices, es überwiegt die Vermarktung für den Eigenbedarf. „Die Erhaltungszucht bedarf aber dringend eines Absatzmarktes und einer intensiven Betreuung“, betonte Dr. Ingrid Wicke, Fachberaterin beim Hybridschweinezüchterverband. Dieser bietet die Führung eines Sauenplaners für jeden Mitgliedsbetrieb an, sorgt für Herdbuchführung und Zuchtwertschätzung. Als unerlässlich bezeichnete die Fachberaterin, dass die Züchter bei der Datenerfassung für die Herdbuchführung mithelfen. „Unbedingt zeitnah sind die Abgänge von Zuchttieren mit genauer Angabe

von Datum und Ursache zu melden. Dies gilt ebenso für Zuchtverkäufe und Wurfmeldungen.“

In der weiteren Arbeit gelte es den Schwerpunkt der Zucht auf rassetypische Eigenschaften wie Mütterlichkeit, Robustheit und Fruchtbarkeit zu legen. Zugleich komme es darauf an, Inzucht zu vermeiden und die Fleischqualität zu erhalten. Nicht zuletzt seien Spezialprodukte und eine aktive Öffentlichkeitsarbeit gefragt, so Dr. Wicke. „Es gilt, eine alte Rasse zu erhalten, die von Züchtern und Verbrauchern gleichermaßen begehrt wird.“

Die Veranstaltung gab Empfehlungen zur Sauenfütterung. Dr. Thomas Paulke vom Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung stellte Ergebnisse der Sattelschweine in der Prüfstation Ruhlsdorf vor, Claudia Dohlsdorf berichtete über ein Projekt zur Optimierung der ökologischen Schweine-/Sauenhaltung im Land. Es setzt auf Innovationen im Bereich der Haltung und Fütterung.

Die Braunsberger Höfe gehören übrigens zu den Ausstellern der diesjährigen BraLa. Im Zelt des Hybridschweinezüchterverbandes am Großen Ring werden zwei Sattelschweinjungsauen des Betriebes zu sehen sein.

WH

TIERSEUCHENKASSE

Erste Sitzung des neuen Beirats

Cottbus. Der neu berufene Beirat der Tierseuchenkasse Brandenburg trat am 26. April zu seiner ersten Sitzung zusammen. Zum Vorsitzenden wurde in offener Abstimmung Jürgen Piesker, Landwirt aus Lübben, gewählt, zum Stellvertreter Jörg Wachtel, Amtstierarzt aus Oberspreewald-Lausitz. Neues Mitglied im zehnköpfigen Gremium ist Lars Schmidt, Landwirt aus Lietzow/Nauen. Ebenfalls berufen wurden die Stellvertreter zum Beirat der Tierseuchenkasse. Themen der ersten Beiratssitzung waren die Haushaltsabrechnung 2016 der Tierseuchenkasse und Informationen zu Geflügelpest sowie BHV1 und BT. Zugleich ging es um die Entwicklung der Geflügelkasse. Vorgestellt wurde Sarah Henning als neue Mitarbeiterin für Vorsorge. ■

BROSCHÜRE

Überschwemmungsgebiete vorgestellt

Potsdam. Das Umweltministerium hat jetzt eine zwölfseitige Broschüre zu Überschwemmungsgebieten in Brandenburg herausgegeben. Die Publikation mit dem gleichnamigen Titel enthält Informationen zu Zielen, Verfahrensabläufen und Schutzvorschriften sowie rechtliche Erläuterungen zur Festsetzung von zukünftigen Überschwemmungsgebieten.

Die Festsetzung ist eine Maßnahme des vorsorgenden Hochwasserschutzes. Sie erfolgt für Gebiete, die bei einem hundertjährigen Hochwasser natürlicherweise überschwemmt werden, und für Polder, die zum Hochwasserrückhalt künstlich geflutet werden. In den Überschwemmungsgebieten sind Schutzbestimmungen notwendig, die insbesondere gewährleisten sollen, dass ein Abfließen des Wassers nicht behindert wird. Zudem soll es nicht durch wassergefährdende Stoffe wie Treibstoffe, Heizöle, Pflanzenschutzmittel oder Dünger verschmutzt werden. Das Schadenspotenzial durch die Errichtung neuer Gebäude und Anlagen oder andere wertsteigernde Flächennutzungen darf in diesen Gebieten nicht erhöht werden.

www.mlul.brandenburg.de/info/publikationen